



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2020

Klinikum Hochsauerland

Alexianer freuen sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen

MÜNSTER. Die Alexianer und das Klinikum Hochsauerland steuern mit neuer Gesellschafterstruktur in die Zukunft: Die Alexianer GmbH, seit 2017 über die Alexianer Misericordia Krankenhausträgersgesellschaft mittelbar mit 27,9 Prozent als Gesellschafter am Klinikum Hochsauerland beteiligt, wird weitere 36,05 Prozent der Gesellschaftsanteile und damit die Anteilsmehrheit an der Klinikum Hochsauerland GmbH übernehmen. Über Vertragsdetails haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart. Die zeitnahe Genehmigung durch die kirchliche und staatliche Stiftungsaufsicht ist angekündigt.

„Die Alexianer GmbH unterstützt die eingeschlagene Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland. Wir wollen die Gesundheitsversorgung in der Region sichern und weiter ausbauen“, sagte Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.



St. Walburga-Krankenhaus Meschede Foto: Klinikum Hochsauerland

DIE NEUE ALEXIANER-REGION „HOCHSAUERLAND“

Die vier Krankenhausstandorte in Arnsberg und Meschede arbeiten unter dem Dach einer gemeinsamen Krankenhausgesellschaft mit christlicher Prägung: dem „Klinikum Hochsauerland“. Sie verfügen zusammen

über rund 927 Betten und bieten ein umfassendes Angebot an Gesundheitsleistungen für fast jede Erkrankung an – von der breiten Grund- und Regelversorgung bis hin zu zwölf Schwerpunktzentren.

Hinzu kommen zwei Medizinische Versorgungszentren, eine Bildungsakade-

mie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit zwei Schulstandorten, eine Service- sowie eine Intrastrukturgesellschaft. Ebenfalls gehört zum Klinikum ein Pflegezentrum. Mit über 2.500 Beschäftigten ist die Gesellschaft zudem einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region. ✕ (tk)

100 Tage – drei Antworten

MÜNSTER. Erika Tertilt ergänzt seit dem 1. November 2019 die Führungsriege der Alexianer und ist als Hauptgeschäftsführerin verantwortlich für die Bereiche Finanzen, IT und Dienstleistungen.

Frau Tertilt, die ersten 100 Tage bei den Alexianern ...?

... Vergingen wie im Flug. Ich habe mich sofort in die Arbeit gestürzt und musste mir natürlich erst einmal einen genauen Überblick verschaffen. Ich arbeite gerne an Themen in den Bereichen Finanzen und Services bzw. IT und denke, dass ich mich schon ganz gut mit den Alexianern vertraut gemacht habe.

Was macht eine finanzverantwortliche Hauptgeschäftsführerin?

Grundsätzlich verantworte ich den kompletten Finanzbereich der Alexianer. Das schließt die Erstellung des Wirtschaftsplans und der monatlichen Ist-Abschlüsse für die Alexianer Gruppe genauso



Erika Tertilt – zahlenaffin, heimatverbunden und kulturell interessiert Foto: Hinz

mit ein wie die Abwicklung des Geldflusses innerhalb des Verbundes. Darüber hinaus bin ich für die Koordination mit den Banken und für die Aufbereitung von finanziellen Daten für die Gremien zuständig.

Stichwort Arbeit und Freizeit: Haben Sie auch mal Freizeit?

Natürlich, auch wenn meine freie Zeit manchmal rar gesät ist und sich eher aufs Wochenende beschränkt. Ich komme gebürtig aus Freckenhorst im Kreis Warendorf und besuche dort regelmäßig Familie und Freunde. Auch schaue ich mir gern mal ein Fußballspiel live im Stadion an. Hier schlägt mein Herz für den BVB und den HSV. Beide Vereine sind nicht förderlich für mein Nervenkostüm, aber ich mag die Herausforderung, auch als Fan. Im Urlaub liebe ich es, zu reisen und die kulturelle Vielfalt anderer Länder kennenzulernen. ✕ (tk)

Vernetzung des Potsdamer Klinikverbundes schreitet voran

POTSDAM. Der Verbund Christliche Kliniken Potsdam formiert sich und stellt sich mit einer neuen Doppelspitze in der Geschäftsführung der Oberlinklinik auf.

Rückwirkend zum 1. Januar 2020 übernahmen Andreas Koch, Geschäftsführer der Oberlinklinik und Vorstand Strategie im Oberlinhaus, und Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer in Potsdam, gemeinsam die Geschäftsführung der orthopädischen Fachklinik Oberlinklinik in Babelsberg. Gemeinsame Projekte werden bereits weiter vorangetrieben. So findet seit Beginn des Jahres 2020 die Aufbereitung aller Medizinprodukte der Häuser in der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) am Standort Oberlinklinik statt. Die ZSVA wurde im vergangenen Jahr für rund 1,3 Millionen Euro saniert und um zusätzliche Kapazitäten erweitert. Die Alexianer-Tochter Agamus stellt den



Die Geschäftsführer der Oberlinklinik Andreas Koch und Oliver Pommerenke Foto: Benke

Transport zwischen den Häusern sicher. Zudem wird, nach langjähriger Prüfung, zum 1. April 2020 der Übergang des Labors der Oberlinklinik in die zentralen Strukturen der MVZ Alexianer Labor GmbH vollzogen. Mit dem Zentrallabor der Alexianer am Standort des St. Josefs-Krankenhauses bleibt somit ein umfangreiches Leistungsspektrum für stationäre und ambulante labordiagnostische Untersuchungen gewährleistet. Die Gründung der gemeinnützigen GmbH „Christliche Kliniken Potsdam“ soll zum April 2020 abgeschlossen sein. ✕ (bs)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege wird Thinktank

BERLIN. Nach dem Motto „Kreativität kennt keine Grenzen“ fand im November 2019 in Berlin-Weißensee die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Organisator Gerrit Krause, Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement, und Gastgeberin Frauke Förster, Pflegedirektorin am St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee, begrüßten rund 90 Teilnehmer aus allen Alexianer-Regionen. Neben den Ergebnissen aus dem ersten Alexianer-Schülertag, der Mitte vergangenen Jahres in Münster stattge-

funden hat, standen innovative und flexible Arbeitszeitmodelle, die generalistische Pflegeausbildung sowie vielfältige Praxisanleitermodelle auf der Tagesordnung des ersten Tages. Am zweiten Tag lag der Fokus auf der praktischen Umsetzung des Kompetenzstufenmodells, zudem gab es diverse Workshops zum Thema „Primary Nursing“.

DENKFABRIK UND KREATIVRAUM Seit 2014 widmen sich die Alexianer in der Zukunftswerkstatt innovativen Gesundheitsthemen und den Herausforderungen einer modernen Pflege. Diese Veranstaltung vermittelt zum einen modernes Wissen und fördert zum anderen den Austausch zwischen Experten und Führungskräften. „Wir wollen die Innovationstreiber der Pflege identifizieren und in unseren Arbeitsalltag integrieren“, so



Volles Haus und gespannte Blicke bei der Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege in Berlin
Fotos: Berse

Krause. Ausgehend von vorhandenen Programmabläufen orientiert sich die Zukunftswerkstatt seit dieser Veranstaltung am Format des sogenannten Thinktanks. Bei Thinktanks handelt es sich um eine Fokusgruppe, die aktuelle Themen behandelt und für zukünftige Herausforderungen nach Lösungsansätzen sucht. Allgemein werden sie auch als Denkfabrik beschrieben. Außerhalb des operativen Tages-



Peter Ahaus, stellvertretender Schulleiter der Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard, veranschaulicht dem Plenum die aktuellen Praxisanleitermodelle

geschäfts ist das genau der richtige Ort, der Experten und Führungskräfte frei weiterdenken und kreativ werden lässt. In diesem „Kreativraum“ wird die (Pflege)Welt von morgen skizziert, kritisiert und in einer verbesserten Form modelliert. Thinktanks erzeugen im Gesundheitswesen eine Schlüsselfunktion mit verkörperndem Pioniergeist. ✗

Katharina Distelhoff, Referentin Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzels (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

10.998 Exemplare

Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

MÜNSTER. Ein nicht unerheblicher Teil der Patienten der Alexianer-Psychiatrien hat einen Migrationshintergrund. Bei der Versorgung dieser Patienten entstehen immer wieder Verständigungsprobleme.

Manchen Patienten fehlen elementare Kenntnisse der deutschen Sprache, andere haben Erwartungen, die für die Behandler befremdlich sind, wieder andere zeigen Verhaltensweisen, bei denen nicht sicher ist, ob es sich um Symptome einer psychischen Störung oder um Reaktionen handelt, die innerhalb ihres Herkunftskontextes als normal gelten. Probleme dieser Art verhindern eine wirksame Versorgung. Zur Verbesserung dieser Situation haben

die Alexianer den Kurs „Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit“ konzipiert. Die Absolventen sollen Projekte initiieren, mit denen die interkulturelle Kompetenz ihrer Kollegen gestärkt wird und/oder Strukturen und Prozesse unter Berücksichtigung des Aspektes der Kultursensibilität verändert werden.

Nachdem sich 2018 Mitarbeiter aus den Psychiatrien der Berliner Regionen qualifiziert haben, wurde der Kurs im vergangenen Jahr auch für die Aachener, Kölner, Krefelder und Münsteraner Alexianer angeboten. Insgesamt sind 30 Multiplikatoren ausgebildet worden. Teilgenommen haben Pflegekräfte, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergo-

therapeuten sowie ein Musiktherapeut. Die Absolventen haben zahlreiche nützliche Informationen erhalten und wissen jetzt besser, was bei Verständigungsschwierigkeiten mit Patienten mit Migrationshintergrund zu tun ist. Wichtig dabei war ihnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Haltungen reflektieren zu können. Abgeschlossen haben sie den Kurs mit diversen, in Projektskizzen konkretisierten guten Ideen zur kultursensiblen Umgestaltung der Versorgung. Künftig wird es ein jährliches Netzwerktreffen für den Erfahrungsaustausch zum Praxistransfer geben. Die Robert-Bosch-Stiftung stellt auch 2020 noch einmal Fördergelder für die Durchführung eines weiteren Kurses bereit. ✗

Dr. Angelika Pillen
Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung
Alexianer GmbH

Alexianer auf der JobMedi



Ende November waren die Alexianer wieder mit einem Stand, exklusiv und unmittelbar an erster Stelle des langen roten Teppichs, auf der JobMedi in Berlin vertreten. Zur zweitägigen Veranstaltung strömten tausende Besucher und alle hatten direkt am Eingang ins Blick: die Alexianer
Foto: Koch

HOFFNUNG FÜR DIE LETZTE REISE

WITTENBERG. Was würden Sie in einen Koffer packen, den Sie auf Ihre letzte Reise in den Tod mitnehmen könnten? Das fragte die christliche Ausstellung „Hoffnung für die letzte Reise“ in der Hoffnungskirche im November 2019. Die Ausstellung thematisierte die Endlichkeit und die Schönheit des Lebens. Sie zeigte Koffer, die Wittenberger, darunter auch zwei Krankenschwestern der Klinik Bosse Wittenberg, für ihre letzte Reise gepackt hatten. Die von den Karlsruhern Anette und Lutz Barth entwickelte Ausstellung soll dazu ermutigen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. ✗

Umgang mit **Gewalt** – Schutz der Mitarbeitenden

BERLIN. Am 26. November 2019 hatte das Ethikkomitee der Alexianer GmbH zum Symposium „Umgang mit Gewalt“ eingeladen. Rund 90 Mitarbeitende waren dazu in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee gekommen.

Gewalt gehöre zum Alltag in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Etwa 75 Prozent der Mitarbeiter in Kliniken und Pflegeeinrichtungen hätten bereits Erfahrung mit körperlicher Gewalt gemacht, leitete Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität und Vorsitzender des Ethikkomitees der Alexianer, ein. Ziel des Symposiums war es, der Frage nachzugehen, ob die Gewalt in Einrichtungen tatsächlich zunimmt, wie sie entsteht und sich ausdrückt, welche rechtlichen Aspekte relevant sind und welche Einflussmöglichkeiten für Einrichtungen bestehen.

Dr. phil. habil. Dirk Richter, Leiter Forschung am Zentrum Psychiatrische

Rehabilitation in Bern (Schweiz), kam in seiner Metaanalyse zu dem Ergebnis, dass nicht die Gewalt zugenommen habe, sondern ihre Wahrnehmung. Gernot Walter, Leitende Pflegekraft des Zentrums für Seelische Gesundheit der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg, referierte über die Entstehung und den Verlauf von Aggressionseignissen. Professor Dr. iur. Tanja Henking LL.M., Professorin für Straf- und Medizinrecht an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, setzte sich mit rechtlichen Fragen im Hinblick auf den Umgang mit Gewalt auseinander. Über die Gewalt in der Akutpsychiatrie, deren Ursachen und konkrete Lösungsansätze seiner Klinik berichtete Professor Dr. med. Felix Bermpohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus.

Am 10. November 2020 wird die Folgeveranstaltung zu diesem wichtigen Thema stattfinden. ✕ (ekbh)

Neue Potsdamer Pflegeschule

Strukturen für generalistische Pflegeausbildung geschaffen



Die theoretische Ausbildung findet ab Oktober 2020 in der Pflegeschule der Oberlin Beruflichen Schulen statt
Foto: Benke

POTSDAM. Der Pflegeberuf steht vor einer Reform: Die Ausbildungen in Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege werden seit 2020 in die Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann zusammgelegt.

„Die Reform ist schon aus Gründen des demografischen Wandels überfällig. Die Zahl der älteren Menschen wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen, was Einfluss auf die Anforderungen an Pflegeberufe hat und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften

erhöht“, sagt Annett Wiesner, Leiterin der Oberlin Beruflichen Schulen.

Die neue Pflegeschule in der Potsdamer Steinstraße wird ab dem kommenden Herbst die ersten 50 Schülerinnen und Schüler in der Theorie ausbilden. In der praktischen Ausbildung haben die Azubis die Möglichkeit, in den Christlichen Kliniken Potsdam unter realen Bedingungen Praxiseinsätze in den stationären und ambulanten Bereichen zu erproben. Praxispartner sind das St. Josefs-Krankenhaus, die Oberlinklinik und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin.

„In Bezug auf die nachhaltige Fachkräftesicherung in der Pflege verknüpfen wir unsere Erfahrungen als langjährige Ausbilder“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Die neue generalistische Ausbildung bietet Zugang zu allen Fachweiterbildungen und ist EU-weit anerkannt. ✕ (mb)

Beratungsstelle „Alexianer 360°“ jetzt im Herzen Kölns



Inklusionsexperten: Die Mitarbeiter der neuen Beratungsstelle „Alexianer 360°“ im Zentrum Kölns
Foto: Schulte

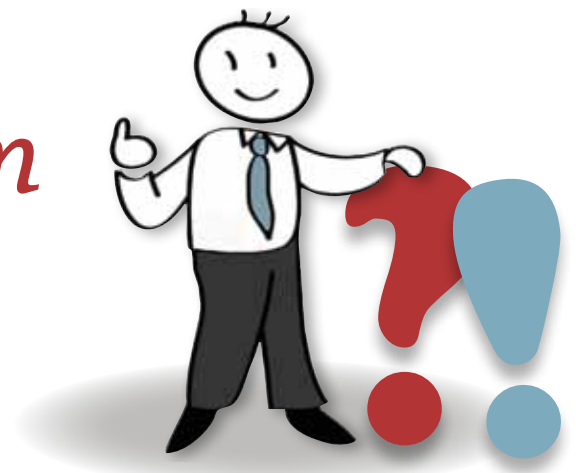
KÖLN. Die Alexianer Werkstätten GmbH eröffnete Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit der Alexianer Köln GmbH ihre neue Beratungsstelle mit dem Namen „Alexianer 360°“ im Herzen der Domstadt.

Auf rund 200 Quadratmetern werden Menschen mit Behinderung und/oder sozialen Vermittlungshemmnissen rund um das Thema Arbeit beraten. Der Fachdienst „Job-Kompass“ zur betrieblichen Inklusion der Alexianer

Werkstätten bietet Hilfesuchenden eine Anlaufstelle mit dem Ziel, eine Praktikums-, Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu bekommen. Gleichzeitig werden Unternehmen zum Thema Inklusion am Arbeitsplatz beraten sowie Arbeits- und Praktikumsplätze zur Vermittlung an Menschen mit Behinderung akquiriert. Der „Job-Kompass“ wird für fünf Jahre durch die Aktion Mensch gefördert. Ergänzt wird das Beratungsangebot der Alexianer durch die „JobXperten“, einer Vermittlungsstelle für Werkstattbeschäftigte zur Überleitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sowie durch das Zentrum für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE). Die Beratungsstelle „Alexianer 360°“ hat montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 14.30 Uhr geöffnet. ✕

Jennifer Schulte, Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Werkstätten Köln GmbH

Worum geht's ...



... AN OSTERN?

Wenn wir ausdrücken wollen, dass etwas absolut gewiss ist, sagen wir manchmal: Das ist todsicher. Denn nichts ist so sicher wie der Tod. Seit Ostern können Christen diesen Satz nicht mehr aus Überzeugung sagen. Nicht einmal mehr der Tod ist nach christlichem Glauben sicher, weil Jesus von Nazareth, der Wanderprediger, der im ersten Jahrhundert durch Palästina zog und von den Römern hingerichtet wurde, an einem Sonntag im Frühling des Jahres 30 oder 31 wieder zum Leben erstanden ist. Und zwar mit Leib und Seele. Die neue Lebensform Jesu ist keine Fortsetzung seines irdischen Lebens mit anderen Mitteln. Es ist ein verwandeltes und unvergängliches Leben in der Sphäre Gottes, quasi „im Himmel“. In den Evangelien heißt es zum Beispiel, dass Jesus geschlossene Räume betreten kann, ohne eine Tür zu durchschreiten, und dass seine Jünger ihn nicht einfach auf den ersten Blick erkennen. Dieser Glaube stützt

sich auf zwei Angaben im Neuen Testament: das leere Grab und die Berichte von den Erscheinungen Jesu. Ostern nimmt im Christentum eine Sonderstellung ein: Es geht hier um alles oder nichts. Denn die Auferstehung Jesu markiert nicht nur das glückliche Ende seiner persönlichen Geschichte, sondern ist als Blaupause für die Zukunft jedes Menschen zu verstehen: So wie Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, so will er jeden Menschen zum Leben erwecken. Deshalb feiern die Christen seit fast zweitausend Jahren am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond das Osterfest.

Ursprünglich beschränkte sich die Feier auf die Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag. Seit dem vierten Jahrhundert sieht man den Zeitraum von Gründonnerstagabend (letztes Abendmahl) über Karfreitag (Kreuzigung und Tod) bis Ostersonntag (Auferweckung) als Einheit. ✕ (rs)

Alexianer auf DGPPN-Kongress 2019

BERLIN. Vom 27. bis 30. November 2019 stellten sich die Alexianer auf Europas größtem Fachkongress für psychische Gesundheit im Berliner CityCube vor. Unter dem Motto „Psychiatrieforschung von morgen“ wurde unter anderem die Entwicklung passgenauer, individueller Therapien und Einsatzmöglichkeiten der aktuellen Psychiatrieforschung diskutiert.

Auf knapp 16 Quadratmetern stellte sich der Alexianer-Verbund im Rahmen des letztjährigen DGPPN-Kongresses, der die innovative Psychiatrieforschung in den Fokus rückte, der Fachöffentlichkeit vor. Ärztliche Kollegen – vom Chefarzt bis zur Assistenzärztin – sowie Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen standen Besuchern unter Federführung der Personalabteilung Rede und Antwort. Besonders gefragt: die Alexianer als Arbeitgeber und spezielle Angebote der verschiedenen Häuser.

Eine breite Öffentlichkeit erreichten die Alexianer mit dem Innovationsthema „Psychiatrie im digitalen Zeitalter – Big Data, big benefit“, das im Rahmen des PresseCafés diskutiert wurde, an dem unter anderem Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, teilnahm. „Die Verordnung von digitalen Gesundheitsanwendungen kann Patienten und Ärzten im Rahmen von Diagnostik und Intervention helfen, muss aber durch Ärzte oder Psychotherapeuten erfolgen, denn letztlich tragen sie die Verantwortung“, betonte Hauth. Dass Krankenkassen auch Apps verordnen könnten, sieht sie kritisch. „Der Erstkontakt, die Diagnostik sowie die weitere Begleitung muss immer durch Ärzte oder Psychologen erfolgen“, sagte die Expertin für E-Mental Health. „Wearables zum Monitoring individueller Daten können Diagnostik und Therapie verbessern.“ ✕ (ekbh)

Zusammen groß

Clemenshospital, Raphaelsklinik und Alexianer Münster starten gemeinsame Ausbildungskampagne



Beim Fotoshooting für die Kampagne „Zusammen groß“ mit dem Münsteraner Fotografen Erik Hinz hatten alle Beteiligten viel Spaß. Foto: Hinz

MÜNSTER. Seit dem 1. Januar 2020 gibt es Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt. Im Rahmen des neuen Pflegeberufgesetzes wurden die bisherigen drei Berufsgruppen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu der neuen generalistischen Ausbildung zu Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt.

Der Start ist nun erfolgt. Dreimal im Jahr werden Azubis für diesen Ausbildungsberuf – in Voll- oder Teilzeit – gesucht. Mit der gemeinsamen Kampagne „Zusammen groß“ machen die drei Häuser Clemenshospital, Raphaelsklinik

und Alexianer Münster ab sofort auf den neuen Pflegeberuf aufmerksam. Das Besondere daran: Durch die Kooperation können die Azubis in den geforderten Bereichen Psychiatrie, Langzeitpflege, ambulante Pflege und Krankenhaus tätig sein, die bei der Ausbildung durchlaufen werden müssen. Und das, ohne den Alexianer-Verbund zu verlassen. Auf der neuen Seite www.zusammengross.de und erstmalig auch in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) stellen Azubis und Ausbilder den Beruf mit allen Facetten und Vorteilen vor. Und dabei stehen vor allen Dingen die jungen Leute im Vordergrund. Zusammen sind wir groß! ✕ (poe)

kkvd-Preis 2019 geht an Digital-Demenzprojekt



Dr. Rainer Koch (2. v. l.), Marie Sohn (3. v. l.) und Katrin Jonas (2. v. r.) erhielten den kkvd-Sozialpreis 2019. Foto: kkvd, Jeske

BERLIN. Das Engagement der Alexianer St. Hedwig Kliniken für demenziell erkrankte Patienten wurde mit dem kkvd-Sozialpreis 2019 ausgezeichnet. Die Stationsleiterinnen Marie Sohn und Katrin Jonas sowie Chefarzt Dr. Rainer Koch nahmen die Auszeichnung am 11. Dezember 2019 von Staatsministerin Dorothee Bär, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, entgegen.

In den Kliniken für Geriatrie, den Zentren für Altersmedizin und Alterstraumatologie sowie der Gerontopsychiatrie erhalten ältere Menschen eine spezialisierte Behandlung.

„Dabei legen wir Wert darauf, besondere Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu berücksichtigen“, erläuterte

te Koch. „Die ungewohnte Umgebung im Krankenhaus führt bei Betroffenen zu Stress“, sagten Sohn und Jonas. Im Krankenhausinformationssystem (KIS) wurden daher digitale Bewertungen eingeführt, um kognitive Einschränkungen direkt bei der Aufnahme zu erkennen und die Patienten während des Aufenthaltes gezielt betreuen zu können. Dies ermöglicht eine demenzsensible Versorgung, Stressfaktoren werden reduziert. „Die Berliner Alexianer-Kliniken haben einen Weg gefunden, sich an den Bedürfnissen der Patienten zu orientieren und gehen mit ihrem Projekt vorbildlich voran. Ihr Engagement ist gelebte Nächstenliebe“, so Theo Paul, Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes kkvd. ✕ (bj)

Teleradiologie verbindet Münster mit dem Sauerland

MÜNSTER. Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem Zentrum für Radiologie des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit dem Klinikum Hochsauerland erfolgt nun die radiologische Mitversorgung und Befundung von bildgebender Diagnostik.

Die Versorgung erfolgt derzeit zwischen 16.00 und 7.00 Uhr sowie am Wochenende. Zuvor war intensiv am Aufbau von teleradiologischen Strukturen zur Versorgung der drei Krankenhausstandorte im Sauerland gearbeitet worden.

Durch diese Kooperation unterstützt das Zentrum für Radiologie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Weßling die Kollegen in Arnberg bei der umfassenden Befundung. Mit dem Ziel einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit werden sukzessive



Prof. Dr. Johannes Weßling ist Leiter des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin in Münster. Foto: Hinz

Video- und Fallkonferenzen mit den an den drei Standorten in Arnberg vorgehaltenen Fachdisziplinen eingeführt. Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik stärken mit dieser Kooperation ihren Status als großer Versorger, der mit seiner Fachexpertise andere Krankenhausstandorte mitversorgen kann. ✕ (mb)

Christophorus Klinik Dritte beim Award Patientendialog

Auszeichnung für Patientenkommunikation beim Deutschen Krankenhaustag

MÜNSTER. „Der Preis ist für die Kollegen, die sich täglich darum bemühen, unseren Patienten ein würdevolles klinisches Milieu zu schaffen – gerade weil das Thema Forensik gesellschaftlich kontrovers diskutiert wird“, sagte Carmen Echelmeyer von der Unternehmenskommunikation, die stellvertretend Ende November 2019 in Düsseldorf den dritten Preis in Empfang nahm.

„Für unsere Patienten – psychisch krank, intelligenzgemindert und Täter – gibt es kaum eine Lobby. Dabei ist es in einer Forensik von zentraler Bedeutung, dass über gute Kommunikation auch die innere Sicherheit stimmt.“

Sieger im zum zweiten Mal verliehenen Award Patientendialog wurde das St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Ho-



Platz drei für die Christophorus Klinik: Preisverleihung beim Award Patientendialog Foto: privat

henlind, Rang zwei ging an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, auf Rang drei folgten punktgleich die Alexianer Christophorus Klinik und das Klinikum Nürnberg. Schirmherren des diesjährigen Awards Patientendialog waren Gesundheitsminister Jens Spahn und die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Professor Dr. Claudia Schmidtke (MdB). ✕ (ce)

„Sanalogic 7“

Einheitliches Menüfassungssystem verbundweit eingeführt

BERLIN. Bundesweit produzieren die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH für Patienten, Bewohner und Gäste täglich rund 6.500 Mittagmenüs.

Derzeit erfolgt die Menüfassung der Patienten und Bewohner in drei verschiedenen Softwarevarianten: JOMO-Soft, Amondis und Sanalogic. Da sich jedoch die Softwarebetreuung für JOMO-Soft aufgrund einer veralteten Programmierung zunehmend schwieriger gestaltet und kein Upgrade abzusehen ist, entschied sich der Konzern für die verbundweite Einführung der Software „Sanalogic“. Sie bietet eine Komplettlösung für alle Aufgaben des Verpflegungsmanagements.

Die Krefelder Kollegen Anna Lacono, Bereichsleiterin Verpflegung, und Markus Blankertz, Regionalleiter West, haben langjährige und sehr gute Erfahrungen mit dieser Software gesammelt. Diese ist bekannt für eine individuell auf den Standort bezogene Anwenderberatung sowie angebotene Anwenderschulungen

und Trainings vor Ort. Systemeinführung und Softwarewartung inklusive Pflege erfolgen durch eine Hotline.

Mit der anwenderfreundlichen Komplettlösung kann die Menüwunscherfassung ganz einfach an mobilen Geräten oder an einem PC-Arbeitsplatz erfolgen.

Zudem ermöglichen kompatible Module wie beispielsweise Rezepturverwaltung, Speisen- und Produktionsplanung sowie die Speisenverteillogistik eine individuelle Nutzung. Künftig wird es auch eine Schnittstelle zwischen der Küchenwarenwirtschaft und Amondis geben, um die Daten direkt digital weiterverarbeiten zu können.

Die neue Software „Sanalogic“ soll zeitnah in den Küchen des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin-Weißensee sowie in den St. Hedwig Kliniken und in der Zentralküche in Münster eingesetzt werden. ✕

Steffen Kaliska
Projektmitarbeiter Verpflegung
Alexianer Agamus GmbH

Kennen Sie eigentlich schon „Wissen to go“?

MÜNSTER. Noch nie hat sich das Wissen um Medizin und Pflege so schnell entwickelt und verändert wie in der heutigen Zeit. Entsprechend anspruchsvoller wird es für die Menschen, die in der Medizin tätig sind, auf dem Laufenden zu bleiben. Umso mehr darf der Wissensgewinn nicht allein auf ihren Schultern liegen, sondern ist die Bereit- und Sicherstellung von Wissen auch Aufgabe des Arbeitgebers.

Eine physische Bibliothek ist aber nicht mehr ausreichend, zumal es die Menschen in Zeiten des Smartphones nicht mehr gewohnt sind, sich in eine Bibliothek zurückzuziehen, um zu recherchieren. Zudem bleibt im beschleunigten Arbeitsalltag dafür häufig nicht die Zeit. Stattdessen wird die jederzeitige Verfügbarkeit von Google und Co. genutzt, um situationsbezogen, an jedem beliebigen Ort, nach jedem beliebigen Stichwort suchen zu können. Allerdings finden sich im World Wide Web nicht nur Wahrheiten, sondern mitunter auch viel gefährliches Halbwissen.

Deshalb bieten die Alexianer ihren Mitarbeitern mit Thieme eRef seit 2019 beziehungsweise CNE bereits seit 2015 umfangreiche digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege an. Diese Datenbanken können und sollen genutzt werden, um das eigene Wissen zu erweitern und zu vertiefen und damit die ei-



Digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege Foto: Poppe

gene Kompetenz im Beruf effektiv zu stärken.

Beide Datenbanken stehen allen Alexianer-Mitarbeitern über einen Online-Zugang zur Verfügung. Und das nicht nur über den Büro- oder Stationsrechner, sondern auch zu Hause. Zudem lassen sich die Datenbanken auch als App auf Tablet und Smartphone sozusagen als Wissen to go installieren.

Und sie können mehr als die Bibliothek ersetzen: So werden ein Lerntrainingscenter und zertifizierte Fortbildungen angeboten, die im Ärztlichen Dienst direkt dem CME-Punktekonto gutgeschrieben werden können. ✕

Helena Weiß
Referentin Unternehmensentwicklung Somatik
Alexianer GmbH

Tipp:

Sie nutzen eRef und CNE noch nicht? Dann wird es Zeit, dass Sie das Angebot testen.

Nähere Informationen finden Sie im Intranet unter Fort- und Weiterbildung oder direkt bei Ihren Kollegen.

Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

DESSAU. Jacek Olejniczak ist seit dem 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er hat die Chefarztstelle von Dr. Niko-

laus Särchen übernommen, der diese zuvor kommissarisch besetzt hatte. Ab dem Frühjahr 2020 wird Olejniczak, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau antreten. Seit 2004 hatte Olejniczak in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet, zunächst als Assistenzarzt, später als Oberarzt zweier psychiatrischer Stationen. Im Sommer 2019 wechselte er in das St. Joseph-Krankenhaus Dessau und wurde Leitender Oberarzt, bevor die Ernennung zum Chefarzt erfolgte. ✕ (fw)



Alexianerin Valerie Baumeister als „Kopfmotiv“ Foto: kkvd

„Vielfalt ist gesund“

Fotoshooting zur kkvd-Kampagne in Berlin-Weißensee

BERLIN. Am 22. Oktober 2019 war das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Gastgeber für ein Fotoshooting des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (kkvd). Für die Kampagne „Vielfalt ist gesund“ hatten sich dort sechs Protagonisten eingefunden, darunter Assistenzärztin Valerie Baumeister aus Weißensee und Sadullah Abdullah,

Stellvertretender Pflegedirektor aus Berlin-Hedwigshöhe.

Ziel der Kampagne ist es, die Vielfalt der Menschen in den katholischen Krankenhäusern zu zeigen. „Aus unserer Sicht kann es heute nicht genug gesellschaftliche Akteure geben, die sich für Vielfalt und Zusammenhalt stark machen.“

Nicht nur als einzelne Häuser, sondern auch als Gemeinschaft der katholischen Krankenhäuser wollen wir deutlich Position beziehen. Wir zeigen, wie Vielfalt unsere Kliniken prägt und bereichert“, erklärt Bernadette Rümmelin, Sprecherin der kkvd-Geschäftsführung. Im Frühling 2020 geht die Kampagne bundesweit an den Start. ✗ (ekbh)

AlaixArt setzt auf Nachhaltigkeit

AACHEN. Unter dem Namen AlaixArt präsentieren die Kreativprojekte der Alexianer Aachen GmbH jedes Jahr ihre Highlight-Produkte. 2020 stehen sie insbesondere unter dem Motto „Nachhaltigkeit“.

„Wir greifen vor allem die Themen Müll- und Plastikvermeidung auf“, berichtet der Diplom-Sozialpädagoge und AlaixArt-Leiter Christoph Nacken. „Dazu setzen wir auf wiederverwendbare Produkte.“ Im Sortiment finden sich zum Beispiel Mehrwegbecher, waschbare Spüllappen, Kosmetikpads, Lunchbeutel, Kuchenträger



Wohnbereichsdirektor Jürgen Amberg (l.) und Dirk Triphaus, Leiter Tagesstruktur und Arbeitstherapie, präsentierten Ende 2019 mit den Kolleginnen My-Linh Nguyen und Christiane Grünen (v. l.) aus dem Verkaufsatelier Kunstvoll nachhaltige Produkte Foto: Wetzell

oder auch Obstnetze. Die Produkte entstehen in tagesstrukturierenden Projekten und in der Arbeitstherapie für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Der Erlös kommt den kreativen Projekten zugute. Im Vordergrund steht aber nicht die Geldeinnahme. Es geht um Anerkennung und Wertschätzung beeinträchtigter Menschen.

Präsentiert werden die Produkte in der neuen „Nachhaltigkeitsecke“ im Verkaufsatelier Kunstvoll. Es liegt bahnhofsnah mitten in Aachen und bietet die Möglichkeit, sich zu üblichen Ladenöffnungszeiten über die Kreativprodukte der Alexianer zu informieren und sie zu erwerben. ✗ (mw)

Chefarztwechsel in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Dr. Matthias Göpfert (l.) und Dr. Norbert Vogt (r.)

BERLIN. Nach 18 Jahren chefarztlicher Tätigkeit ging Dr. Norbert Vogt am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand. Neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin ist Privatdozent Dr. Matthias Göpfert.

VERABSCHIEDUNG

Mit einer „Fahrt“ aus seinem bisherigen Leben als Chefarzt hat Dr. Vogt den Beginn seines Ruhestandes in der Abschiedsrede beim Gottesdienst ver-

glichen. Er blicke dankbar auf 18 Jahre zurück. Dass die Patientenversorgung und Betreuung mit hoher medizinischer Kompetenz und menschlicher Zuwendung erfüllt wurde und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprochen hat, mache ihn stolz. „Auch, wenn es mal steinig und holprig war, wurden immer kluge und lösungs- aber auch christlich/ethikorientierte Entscheidungen getroffen. Das ist ein Beleg für die hohe Kooperationsbereitschaft, fachliche Kompetenz und für das Vertrauen aller Mitarbeiter.“ Für dieses Vertrauen, die positive Grundhaltung, die auch Raum für Humor gelassen hat, bedankte sich Vogt bei allen Mitarbeitern und der Geschäftsführung.

BEGRÜSSUNG

Dr. Göpfert ist seit Januar 2020 Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin. Nach dem Studium der

Humanmedizin war er Assistenzarzt und wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Anästhesiologie an der LMU-München. Mit Erlangung des Facharzttitels 2005 wechselte er nach Hamburg und war mehrere Jahre Oberarzt in der Intensivmedizin und Anästhesiologie am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf. Bevor Göpfert in die St. Hedwig Kliniken wechselte, war er zwei Jahre Chefarzt für Anästhesiologie und Operative

Intensivmedizin am Klinikum Passau. Neben seiner klinischen Tätigkeit engagiert er sich als Schriftführer im wissenschaftlichen Arbeitskreis Ultraschall der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und ist an der Erstellung von Leitlinien beteiligt. Seit 2015 ist er Privatdozent und hat einen Lehrauftrag am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Göpfert ist verheiratet und hat drei Kinder. ✗ (stm)



Dr. Norbert Vogt mit Gattin Antonia beim Gottesdienst Foto: Thomas-Mundt

Europäische Produktqualitätsstandards entwickeln



KREFELD. Das Demenz-Forschungszentrum der Alexianer Krefeld GmbH unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Ihl konnte erfolgreich das Projekt „Certification-D“ im „EU Interreg Nord-West Europa-Förderprogramm“ initiieren.

Mit einem Projektbudget von 3,7 Millionen Euro läuft es noch über drei Jahre. Die Projektpartner aus verschiedenen Organisationen und Unternehmen kommen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Nordirland. Weitere Unterstützung



Start des EU-Forschungsprojektes in Krefeld mit dem internationalen Team: Forschungsleiter Prof. Dr. Ralf Ihl (m.), links daneben Projektkoordinator Dr. Daniel Zerweck, außerdem Helen Spanier (l.) und Katrin Krah (vorn 2. v. l.)
Foto: Jezierski

erfährt das Konsortium aus weiteren EU-Ländern sowie der European Association of Geriatric Psychiatry (EAGP). Ziel von „Certification-D“ ist es, inno-

vative und vertrauenswürdige Produkte für Menschen mit Demenz zu entwickeln und zu vermarkten, die helfen sollen, ihnen ein weitgehend selbst-

bestimmtes Leben zu ermöglichen. Den produzierenden und vermarktenden Unternehmen werden Mindeststandards und Zertifizierungsverfahren offeriert, um zukünftig passgenaue Produkte für verschiedene Demenzlebenslagen bereitzustellen.

Nach Projektende soll das Verfahren dauerhaft etabliert werden, sodass positiv zertifizierte Produkte ein anerkanntes Prüfsiegel erhalten können. ✓

Dr. Daniel Zerweck
Projektkoordinator „Certification-D“ des Demenz-Forschungszentrums, Alexianer Krefeld GmbH

Mehr Informationen unter www.nweurope.eu/Certification-D

Abklärung des weiteren Behandlungsweges

Neue Klinik für Notfallmedizin im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Dr. Ingmar Gröning ist neuer Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin in Krefeld
Foto: Wiegmann

KREFELD. Seit dem 1. Dezember 2019 ist die interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld strukturell zur Klinik für Notfallmedizin erweitert. Erster Chefarzt dieser neuen Klinik ist Dr. med. Ingmar Gröning, Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und Qualifikation Leitender Notarzt.

Dr. Gröning bringt eine fast zehnjährige Berufserfahrung in der verantwortlichen ärztlichen Leitung von zentralen Krankenhausambulanzen und Notaufnahmen mit. Zuletzt war er Chefarzt der Zentralambulanz und Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Evangelisches Krankenhaus Mülheim/Ruhr. Das Krankenhaus Maria-Hilf hat eine Planbettenkapazität von 628, die mit 253 Betten eine große Akutpsychiatrie beinhaltet. Die zentrale Notaufnahme wurde bereits umstrukturiert, um die

Voraussetzungen für die erweiterte Notfallversorgung zu erfüllen. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Dr. Gröning übernimmt mit der Notfallmedizin am Krankenhaus Maria-Hilf ein hervorragend bestelltes Feld mit einem kompetenten und erfahrenen Team. Er startet mit der Aufgabe, die Prozesse patientengerecht zu optimieren und die zahlreichen Facetten der Notfallmedizin und ambulanten Versorgung zu einer klinischen Einheit zu verknüpfen.“

FÜR DIE NOTFALLPATIENTEN DIE RICHTIGEN WEICHEN STELLEN

Für den neuen Chefarzt geht die Notfallmedizin an der Klinik weit über die reine „notärztliche Versorgung“ hinaus. Dazu gehöre es, den Mediziner der Notaufnahme als Entscheider zu sehen: Kann der Patient ambulant soweit stabilisiert werden, dass er wieder nach Hause kann, wird er zur weiteren stationären Behandlung bei einem Fachkollegen in der Klinik bleiben oder muss er auf die Intensivstation wechseln? Es müsse nicht immer gleich um die stationäre Aufnahme gehen, sondern um die Entscheidung, wie der weitere Weg der medizinischen Behandlung verlaufen soll. ✓ (fj)

Viel Platz unter der Erde für Parkplätze

MÜNSTER. Das Clemenshospital hat eine neue Tiefgarage mit 286 Stellplätzen eröffnet. Diese haben eine Größe 2,60 Meter mal 5,35 Meter. Die großzügige Breite der Fahrbahnen ermöglicht ein bequemes Manövrieren.

Jede der drei Parkebenen bietet andere farbliche Akzente und trägt als Wandbemalung jeweils ein bekanntes Münster-Motiv. Auf diese Weise wird die Orientierung vereinfacht. Ab sofort können Patienten und Besucher auf kurzem Wege und trockenen Fußes von ihrem Auto direkt in das Klinikgebäude gehen, auffällige Bodenmarkierungen weisen den Weg zum nächstgelegenen Aufzug. Für Besucher mit Gehbehinderung stehen spezielle Transportrollstühle zur Verfügung. „Durch die höhere



Über den neuen Meilenstein beim Neubau des Clemenshospitals freuen sich (v. l.): Hartmut Hagmann, Andreas Mönnig, Udo Kraft, Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei und Beate Mens
Foto: Bührke

Ausleuchtung und die Videoüberwachung bietet die neue Tiefgarage mehr Sicherheit“, erklärt der Technische Direktor des Clemenshospitals Udo Kraft. Die neue Tiefgarage steht allen Patienten, Angehörigen und Besuchern offen. „Wir sind davon überzeugt, dass wir Patienten und Besuchern nun eine bequeme und moderne Parkmöglichkeit mit kürzeren Wegen anbieten können“, ist sich Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann sicher. ✓ (mb)

Neu: BeWo Inline Kreis Heinsberg

AACHEN. Kerngebiet der Alexianer Aachen GmbH sind die Stadt und StädteRegion Aachen. Seit 2017 bieten die Aachener Alexianer das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) zudem auch in den Kreisen Düren und Heinsberg an. Im Kreis Heinsberg weiten sie ihr Angebot jetzt aus.

In der Stadt Erkelenz hat der Wohn- und Beschäftigungsverbund zum 1. Januar 2020 neu das Büro BeWo Inline Kreis Heinsberg in Betrieb genommen.

Das BeWo richtet sich an Menschen mit einer psychischen oder geistigen Behinderung, mit einer Suchterkrankung oder mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aktuell betreut BeWo Inline Kreis Heinsberg rund 30 Klientinnen und Klienten. In Geilenkirchen betreiben die Aachener Alexianer zusätzlich die Tagesstruktureinrichtung Vita Kreis Heinsberg. Hier stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter anderem kreative und handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten offen. ✓ (mw)

Friede meinen Grenzen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen



Drei Tage Gespräche, Besinnung und Beisammensein in Bensberg



Pfarrrer Dr. Markus Kneer

Fotos: Rickert



Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

BENSBERG. Reflexion, Besinnung und Gespräche – das Geistliche Jahrestreffen zu Beginn des Jahres 2020 war für die Führungskräfte der Alexianer erneut Anlass, im Kardinal Schulte Haus zusammenzukommen.

Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, und Pfarrrer Dr. Markus Kneer, Lehrbeauftrag-

ter für Islamwissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster sowie Mentor in einem Habilitationsprojekt an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, gestalteten die Tage inhaltlich.

Pater Ludger beleuchtete das erste Tagungsthema „Friede meinen Grenzen – Von der Annahme dessen, was nicht zu übergehen ist“. Der Mensch sei das Wesen der Grenze. Diese sei eine menschliche Grunderfahrung.

Sie zu erfahren sei Ausdruck seiner Endlich- und Geschöpflichkeit. Und doch verspüre der Mensch den nur allzu menschlichen Drang, an seine Grenzen zu gehen, sie zu überschreiten, sie zu erweitern und neu zu definieren. Das Ineinander von begrenztem Sein und grenzenlosem Streben werde vom Menschen mitunter leidvoll erlebt: in der Ökonomie, der Ökologie, der Politik und in der ganz konkreten alltäglichen Erschöpfung. Die Frage nach den

unübergehbaren Grenzen habe sich in den letzten Jahren ganz neu ins Bewusstsein gebracht. „Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis“, formuliert der evangelische Philosoph und Theologe Paul Tillich als zentralen Satz seiner Biografie. Die Grenze zu kennen und zu lieben, das sei Glück! Eine steile Behauptung. Stimmt das? Wenn ja, was hat der Glaube damit zu tun? Dem Phänomen unterschiedlicher Grenzerfahrung wurde nachgegangen, um einen Weg in den eigenen Glauben zu bahnen.

Unter der zweiten Überschrift „Zwischen Fremdheit und Vertrautheit – der Islam in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ weckte Pfarrrer Markus Kneer ein besseres Verständnis dieser Weltreligion. Denn die Begegnung mit Muslimen ist Alltag in den Einrichtungen und Diensten der Alexianer. Konkret befassten sich die Teilnehmer mit Geschichte und Gegenwart des Islams, mit der Medizin im Islam und mit den muslimischen Patienten/Bewohnern im Krankenhaus oder der Behinderteneinrichtung. ✕ (jr)

MÜNSTER. Wer Wolfgang Bosbach bei seinem Besuch in der Alexianer Waschküche zuhörte, vergisst schnell, dass die Veranstaltung aus der Reihe „Lebensgespräche“ des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik einen ernsten Hintergrund hat.

Der ehemalige Spitzenpolitiker ist an Prostatakrebs erkrankt, wegen zahlreicher Metastasen im Körper schließen seine Ärzte eine Heilung aus. „Der Krebs ist mein Feind und ich möchte ihm das Leben so schwer wie möglich machen“ erklärt der 67-Jährige. Trotz der Fatigue, einer ständigen Müdigkeit, absolviert Wolfgang Bosbach noch immer ein Arbeitspensum, an dem viele gesunde Menschen scheitern würden. „Es würde mir nicht bessergehen, wenn ich zu Hause sitzen

Nie den Lebensmut verlieren



Wolfgang Bosbach spricht in Münster über seine Krebserkrankung

Foto: Bührke

und grübeln würde“, ist er sich sicher. Außerdem könne man mit dieser Haltung anderen Betroffenen Mut

machen, erklärt der prominente Gesprächspartner. Kurzweilig berichtet Bosbach von Nachtschwestern, die

ihm mit ihrer Hartnäckigkeit das Leben gerettet haben, vom Lebensmut, den man nie verlieren sollte und von seinem Glauben: „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“ ✕ (mb)

Lucas-Cranach-Preis für Notfallseelsorge

WITTENBERG. Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Lutherstadt Wittenberg erhielt das Team der Notfallseelsorge im Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg den Lucas-Cranach-Preis 2020 in der Kategorie „Arbeit im Ehrenamt“.

Die Notfallseelsorger kommen zum Einsatz und spenden Anteilnahme,

wenn Hinterbliebene oder Betroffene ihren Kummer, Schmerz und ihre Trauer nach Todesfällen, Suizid, Gewaltverbrechen oder anderen Katastrophen nur schwer bewältigen können.

Die Leitende Krankenhauseelsorgerin der Klinik Bosse Wittenberg Theresa Pabst-Clemens, die seit 2008 ehren-

amtlich in der Notfallseelsorge tätig ist, nahm den Preis mit ihrem Team entgegen: „Es war ein schöner, ehrenvoller Abend. Wir waren beeindruckt von der hohen Anerkennung, die uns sowie auch allen anderen Preisträgern zuteilwurde.“ ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



NACHRUFE

Die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

Römer 6,23

- ✦ **Dr. Susanne Priem**
Leitende Laborärztin
MVZ Alexianer Labor GmbH
- ✦ **Brigitte Menke**
Küchenhilfe
Raphaelsklinik Münster
Alexianer Agamus GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Vernetzung schreitet voran



Die Geschäftsführer der Oberlinklinik Andreas Koch und Oliver Pommerenke

Foto: Benke

Der Verbund Christliche Kliniken Potsdam formiert sich und stellt sich mit einer neuen Doppelspitze in der Geschäftsführung der Oberlinklinik auf. Rückwirkend zum 1. Januar 2020 übernahmen Andreas Koch und Oliver Pommerenke gemeinsam die Geschäftsführung der orthopädischen Fachklinik Oberlinklinik in Babelsberg.

„Die Entscheidung, Oliver Pommerenke in die Geschäftsführung der Oberlinklinik zu berufen, ist ein Garant für das gute Zusammenwachsen unserer Kliniken im Verbund. Oliver Pommerenke wird somit operativ an der Vernetzung der Einrichtungen in den Christlichen Kliniken Potsdam wirken können“, so Andreas Koch, Geschäftsführer der Oberlinklinik und Vorstand Strategie im Oberlinhaus.

Der Aufsichtsrat des Verein Oberlinhaus wurde über das Vorhaben informiert und die beiden weiteren Vorstände im Oberlinhaus haben ihre Zustimmung erteilt.

„Zuallererst möchte ich mit den Mitarbeitenden ins Gespräch kommen, die einzelnen Stationen kennenlernen und für all die Dinge ansprechbar sein, die im Klinikalltag so anfallen. Durch meine Präsenz vor Ort ist eine noch engere Verzahnung unserer komplementären Leistungen von der Orthopädie bis hin zur Geriatrie möglich. Von diesem Zusammenwirken werden die Patienten unserer drei Häuser maßgeblich profitieren“, freut sich Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer in Potsdam und Geschäftsführer der Oberlinklinik, über sein neues Tätigkeitsfeld. ✕ (bs)

Lehrkrankenhäuser der MHB

Die drei Verbund-Krankenhäuser planen derzeit, akademische Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) in Neuruppin zu werden.

Derzeit wird die Antragstellung für die MHB geprüft und ein Kooperationsvertrag aufgesetzt. Ziel des Vorhabens ist die flächendeckende Patientenversorgung in der Region auf universitärem Niveau.

Ärzte der drei Kliniken engagieren sich in der Lehre und können außerdem aktiv im Prüfungsausschuss mit-



Ärztegeneration von morgen an der MHB

Foto: Blöhe

arbeiten. Studierende der MHB werden kontinuierlich unterstützt und gefördert. So wird unter anderem die Ausbildung im praktischen Jahr (PJ, elftes und zwölftes Fachsemester) ermöglicht. ✕ (bs)

Weiterhin qualitativ hochwertige Laborbefunde

Nach langjähriger Prüfung wird zum 1. April 2020 der Übergang des Labors der Oberlinklinik in die zentralen Strukturen der MVZ Alexianer Labor GmbH vollzogen.

„Aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten müssen wir den Laborstandort in Babelsberg aufgeben“, erklärt Andreas Koch, Vorstand Strategie. Mit dem Zentrallabor der Alexianer am Standort des St. Josefs-Krankenhauses bleibt somit weiterhin ein umfangreiches Leistungsspektrum für stationäre und ambulante labordiagnostische Untersuchungen gewährleistet. „Wir haben



Untersuchen, überwachen und Befunde erstellen
Foto: Heymach

bereits mit allen Labormitarbeitenden über die Fortführung der Arbeitsverhältnisse gesprochen und ihnen den Wechsel an den neuen Standort angeboten“, so Koch. ✕ (bs)

Jetzt bewerben!



Übung typischer Pflegesituationen an den Oberlin Beruflichen Schulen
Foto: Benke

Die neue Pflegeschule in der Potsdamer Steinstraße wird ab dem kommenden Herbst die ersten 50 Schülerinnen und Schüler in der Theorie ausbilden.

Praxispartner sind die Christlichen Kliniken Potsdam mit dem St. Josefs-Krankenhaus, der Oberlinklinik und dem Evangelischen Zentrum für Altersmedizin. Die neue generalistische Ausbildung bietet Zugang zu allen Fachweiterbildungen und ist EU-weit anerkannt. Die theoretische Ausbildung wird 2.100 Stunden in vier-

bis sechswöchigen Blöcken umfassen. Hier steht der handlungsorientierte Unterricht im Mittelpunkt, zum Beispiel werden typische Pflegesituationen in Gruppen geübt und reflektiert. In der praktischen Ausbildung haben die Azubis die Möglichkeit, gleich in drei verschiedenen Krankenhäusern unter realen Bedingungen Praxiseinsätze in den stationären und ambulanten Bereichen zu erproben. Noch bis zum 19. September 2020 kann man sich bewerben unter: bewerbung@pflegeschule-potsdam.de. ✕ (bs)

Gemeinsame Sterilgutversorgung

Seit Januar 2020 werden alle Medizinprodukte des St. Josefs-Krankenhauses und der Oberlinklinik in der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) am Standort Rudolf-Breitscheid-Straße aufbereitet.

Die ZSVA der Oberlinklinik wurde im

vergangenen Jahr für rund 1,3 Millionen Euro saniert und erweitert. Die modernisierte Einrichtung verfügt nun außerdem über zusätzliche Kapazitäten. Die Alexianer-Tochter Agamus stellt die Transporte zwischen den Häusern sicher. ✕ (bs)

„Reihenweise Gesundheit“ 2020

Die erfolgreiche Vorlesungsreihe „Reihenweise Gesundheit“ startete am 25. Januar in der Potsdamer Wissenschaftsetage in das Veranstaltungsjahr 2020.

„Wir reden hier nicht über Krankheit, wir reden über Gesundheit“, begrüßte Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefärztin der Klinik für Innere Medizin am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam, die über 50 Anwesenden. „Unsere Vorlesungsreihe hat sich inzwischen als sehr beliebte Informationsplattform etabliert. Deshalb haben wir uns entschieden, in diesem Jahr monatlich interessante Fachbereiche der Medizin für jedermann verständlich und lebensnah darzustellen und mit allen Interessierten ins Gespräch zu kommen“, so Dörr.

GELEBTE KOOPERATION

Als Auftakt wurde die Herzgesundheit in Zusammenhang mit rheumatischen Erkrankungen betrachtet. Das



Gelebte Kooperation: Die Ärztlichen Direktoren Dr. Martin Spielhagen und Dr. Gesine Dörr stellen die gemeinsame, standortübergreifende Diagnostik und Therapie in Treuenbrietzen und Potsdam vor
Foto: Stengl

Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen und das St. Josefs-Krankenhaus bieten dafür eine gemeinsame, standortübergreifende, multiprofessionelle und ganzheitliche Diagnostik und Therapie der Patientinnen und Patien-

ten. Dr. Martin Spielhagen, Ärztlicher Direktor am Johanniter-Krankenhaus in Treuenbrietzen, überbrachte die Grußworte aus seinem Haus und bestätigte die positiven Effekte aus dieser Kooperation.

CHAMÄLEON RHEUMATOLOGIE

Dr. Gabriele Zeidler, Chefärztin des Rheumazentrums in Treuenbrietzen, stellte in ihrem sehr interessanten und lebendigen Vortrag verschiedene Aspekte zum Thema Rheuma vor. Rheuma ist eine Erkrankung, die häufig einen langen Weg bis zur Diagnosestellung hat. Dies gilt auch für eine Vielzahl anderer chronischer entzündlicher Erkrankungen, die jeweils in ihrem Namen durch das führende Symptom charakterisiert werden. Dazu zählen Erkrankungen der Gefäße, der Haut, der Muskulatur und des Darms. Diese Erkrankungen stellen eigenständige Risikofaktoren für Herzkrankungen dar. Dr. Zeidler zeigte auf, wie Arzt und Patienten gemeinsam dazu beitragen können, dies positiv zu beeinflussen. Der Fokus lag – neben guter Diagnostik und medikamentöser Einstellung – darauf, über Lebensstilinterventionen wie Ernährungsumstellung, Steigerung der körperlichen Aktivität und das Vermeiden von Genussgiften eine positive Lebensqualität zu erreichen. x (ug)

Diabetes kennt kein Alter



Zahlreiche Besucher informierten sich auf dem Diabetestag in der Potsdamer Wissenschaftsetage
Foto: Gerstmann

Im November 2019 veranstaltete das St. Josefs-Krankenhaus gemeinsam mit dem Deutschen Diabetikerbund, Landesverband Brandenburg e. V. bereits zum zwölften Mal den jährlichen Diabetikertag. Die Informationsveranstaltung für Patienten, Angehörige und Interessierte widmete sich dem Thema „Diabetes kennt kein Alter“.

Zahlreiche Besucher nutzten die Zeit bis zum Beginn der Vorträge zu einem Rundgang durch die Industrieausstellung oder ließen sich kostenfrei den

Blutzucker testen. Der Landesverband stellte sich mit einem Stand vor und informierte ausführlich zum Stellenwert der Selbsthilfe bei Diabetes. Die Veranstaltung wurde durch Dr. Gesine Dörr, Chefärztin und Ärztliche Direktorin am St. Josefs, und Wilfried König, Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg, eröffnet. Beide wiesen in ihren Begrüßungsreden auf die Bedeutung dieser jährlichen Veranstaltung für Diabetiker im Land Brandenburg und die gelebte Kooperation der beiden Partner hin.

Das St. Josefs-Krankenhaus, das auf Grund seiner leitliniengerechten Diagnostik und Therapie als „Klinik für Patienten mit Diabetes geeignet“ ist, war im Juli 2019 erfolgreich rezertifiziert worden.

DIABETES BEI GERIATRISCHEN PATIENTEN

Die Zahl der Menschen mit Diabetes mellitus steigt stetig. Oft wird die Erkrankung nur zufällig entdeckt. Es gebe immer noch eine „Dunkelziffer“ unerkannter Diabetiker, räumt Dr. Dörr ein. In Brandenburg läge sie nach Studien der AOK bei 11,2 Prozent, das wären 281.000 Brandenburger und der bundesweite Spitzenwert. Der Durchschnitt der Bundesrepublik liegt bei 8,6 Prozent.

Insbesondere bei der Behandlung von geriatrischen Patienten spielt die Stoffwechselstörung eine besondere Rolle. „Die Definition Alter ist hinlänglich bekannt. Ab dem 50. Lebensjahr sprechen wir von alternen Menschen. Laut Definition der World Health Organization (WHO) ist der Mensch ab dem 66. Lebensjahr alt“, rief Dr. Manuel Anhold, Chefarzt im Evangelischen Zentrum für Altersmedizin, in Erinnerung. Er ging in seinem Vortrag auf geriatrische Behandlungssettings, Alters-

syndrome und die essenzielle Multimorbidität ein.

ESSEN ALTE MENSCHEN ANDERS?

Dr. Gesine Dörr diskutierte veränderte Grenzwerte bei Diabetikern im Alter. So ist eines der vorrangigen Ziele, die Vermeidung von Hypoglykämien und die Gabe von Antidiabetika im Alter regelmäßig zu evaluieren. Ulrike Gerstmann, Ernährungs- und Diabetesberaterin am St. Josefs, stellte die Frage: „Essen alte Menschen anders?“ Ihr Fazit: Die Zusammensetzung der Nahrung sollte im Alter weiterhin den Ansprüchen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung entsprechen, jedoch noch stärker auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. „Das gilt übrigens in jedem Lebensalter“, so Gerstmann.

Einen bewegten Abschluss fand die Veranstaltung durch Jana Magerl vom Club aktiv in Potsdam. Nach einer kurzen theoretischen Betrachtung zu Veränderungen der Muskulatur im Alter und einer bewussten Gegensteuerung folgten ein paar praktische Übungen. Die Teilnehmer hatten Freude an der spontanen Aktivität. Bewegung kann in jedem Alter so einfach sein! x (ug)

Geliebte Nervensäge

Seit 13 Jahren ist Christel Ewert ehrenamtliche Patientenfürsprecherin im St. Josefs-Krankenhaus. Haben Patienten oder Angehörige Sorgen oder Beschwerden, mit denen sie sich nicht an die Ärzte oder das Pflegepersonal wenden wollen, steht Christel Ewert bei. Im Oktober vergangenen Jahres ist sie 80 Jahre alt geworden, obwohl sie viel jünger wirkt.

Der Umgang mit den Patienten macht der Rentnerin Freude. Und die Ärzte, das Pflegeteam, die Verwaltungsmitarbeitenden – sie alle sind dankbar für ihre herzliche und selbstlose Art. „Sie trägt keinen weißen Kittel, da fällt es den Patienten leichter, sich zu öffnen“, so Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke anlässlich des

runden Geburtstages.

Die Potsdamerin ist nicht im Krankenhaus angestellt, sie arbeitet unabhängig und ehrenamtlich. Immer mittwochs geht sie über die Stationen und behandelt alle Sachverhalte, die ihr anvertraut werden, vertraulich. Christel Ewert wird in den Zimmern meist offen empfangen. „Ich bin für die Patienten da, die wollen einfach angehört werden. Aber ich bin auch eine Nervensäge“, sagte Christel Ewert bestimmt und ein wenig entschuldigend zugleich. Sie hat sich nie gescheut, in den Chefarztrunden Tacheles zu reden. Oft sind dadurch Probleme innerhalb weniger Minuten behoben worden. Für Patientinnen und Patienten ist sie eine Vertrauensperson, von ihrem Ehrenamt profitiert das ganze



Glückwünsche in großer Dankbarkeit: Christel Ewert (m.) feierte Ende Oktober 2019 ihren 80. Geburtstag Foto: Stengl

Klinikteam. Wie es ist, Patientin zu sein, weiß Ewert aus eigener Erfahrung. Sie war selbst vor einigen Jahren wegen einer Erkrankung im St. Josefs

und hat gute Erfahrungen in der Klinik gemacht. „Ich habe den Ärzten und Pflegenden viel zu verdanken und wollte etwas zurückgeben.“ ✕ (db)

Aller Hand

Das St. Josefs-Krankenhaus beteiligt sich bereits seit einigen Jahren an der bundesweiten Aktion Saubere Hände. Auf dem Aktionstag im November vergangenen Jahres hatten Mitarbeitende, Patienten und Angehörige die Möglichkeit, sich über die eingesetzten Materialien zur Händehygiene im St. Josefs zu informieren und die Effektivität der eigenen Händedesinfektion zu analysieren und gezielt zu verbessern.

„Ziel einer gründlichen Händedesinfektion ist es, immungeschwächte Patienten vor einer Ansteckung zu schützen und eine Übertragung von Krankheitserregern innerhalb der Einrichtung zu verhindern“, sagt Hygienefachschwester Josephine Skilandert als eine der Initiatorinnen des Aktionstages. „Die Ergebnisse



Dankbar für das hohe Engagement: Pflegedirektorin Claudia Kirnich-Müller (m.) mit Schwester Annika (l.) und Hygienefachschwester Josephine (r.) Foto: Stengl

unserer Aktion und die Gespräche zeigen deutlich, wie wichtig es ist, die Basishygiene nochmals aufzufrischen und diese auch mit interaktiven Angeboten darzustellen“, so Schwester Josephine.

JEDER IST GEFRAGT

Patienten und Angehörige können die Bemühungen im St. Josefs-Krankenhaus jederzeit unterstützen. Vor dem Besuch des Krankenhauses oder auch zwischendurch besteht immer die

Möglichkeit, die Hände zu desinfizieren. Händedesinfektionsmittelspender befinden sich im Foyer des Krankenhauses, auf den einzelnen Stationen und in den Patientenzimmern. Mitarbeitende auf den Stationen helfen bei der richtigen Durchführung der Händedesinfektion. Es ist eine effektive Methode, um die Verbreitung von Viren und Bakterien einzudämmen. Denn, bis zu 80 Prozent aller Infektionskrankheiten werden über die Hände übertragen!

Durch die Teilnahme an der Aktion Saubere Hände setzt das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam ein deutliches Zeichen für mehr Sorgfalt bei der Händehygiene und stärkt das Bewusstsein für eine häufigere Händedesinfektion.

Für sein Engagement wurde das Haus mit dem Bronzozertifikat 2019/2020 ausgezeichnet. ✕ (bs)



Im St. Josefs gibt es für die Patienten eine moderne Entertainmentanlage mit hochauflösenden Einzelplatzbildschirmen Foto: Heymach

Telefon und Internet jetzt kostenlos

Die Nutzung des Entertainmentsystems mit Telefon, Free-TV, Radio und Internetzugang steht im St. Josefs-Krankenhaus seit Jahresanfang 2020 kostenlos zur Verfügung. Das Patienten-WLAN kann ebenfalls völlig kostenfrei

auf privaten, mobilen Endgeräten genutzt werden.

„Ich denke, dass die kostenpflichtige Bereitstellung von Kommunikationsinfrastruktur im Krankenhaus nicht mehr zeitgemäß ist. Das zeigen auch unsere regelmäßigen Patientenbe-

fragungen der vergangenen Jahre“, begründet Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke die Entscheidung. „Wir möchten mit diesem Angebot die Aufenthaltsqualität in unserer Klinik deutlich verbessern“, so Pommerenke. ✕ (bs)

Zurück in ein aktives Leben



Der Tagesablauf umfasst medizinische Untersuchungen und Behandlungen sowie rehabilitative Maßnahmen Foto: Heymach

Für viele Patientinnen und Patienten stellt die Geriatrie Tagesklinik des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin am Potsdamer Weinberg mit ihren 20 Plätzen eine attraktive Alternative zum Krankenhausaufenthalt dar. Inzwischen können die Patientinnen und Patienten nach ihrer Behandlung im St. Josefs-Krankenhaus unkompliziert und ohne lange Wartezeiten in die Tagesklinik verlegt werden.

„Die Tagesklinik ist als wichtiges Bindeglied zwischen der stationären und der ambulanten Behandlung unverzichtbarer Bestandteil des geriatrischen Konzeptes“, sagt Burgunda Timm, Leiterin des Sozialdienstes am St. Josefs-Krankenhaus. „Wenn die häusliche Versorgung nachts und an den Wochenenden gesichert ist, kann damit häufig eine stationäre Krankenhausbehandlung vermieden werden. So können auch vollstationäre Aufenthalte verkürzt und die selbstständige Lebensführung in der häuslichen Umgebung gefördert werden“, so Timm.

EIN TAG IN DER TAGESKLINIK

Und wie muss man sich den Tagesablauf nun vorstellen? Grundsätzlich wird er von einer Morgen- und einer Abendrunde eingerahmt. Dabei werden beispielsweise Tagesziele besprochen. Daneben gibt es als weiteren Fixpunkt das gemeinsame Mittagessen, bei dem sich die Patientinnen und Patienten untereinander austauschen können. Diese drei Programmpunkte liefern eine feste Tagesstruktur. Dazwischen finden – nach einem individuell festgelegten Plan – Einzel- und

Gruppentherapien statt, die sich jeden Tag anders zusammensetzen.

STÄNDIGE ÄRZTLICHE BETREUUNG

Während des Aufenthaltes steht das gesamte medizinische Versorgungsspektrum zur Verfügung. Dazu gehören alle diagnostischen Möglichkeiten des Krankenhauses, tägliche ärztliche Visiten und eine komplexe frührehabilitative Behandlung. „Die Therapie erfolgt durch unser multiprofessionelles Team. Alle Patienten haben in der Tagesklinik feste Bezugspersonen, die ihnen Orientierung geben“, erklärt Chefarzt Dr. Manuel Anhold. Die medizinischen Leistungen in der Tagesklinik erfolgen nach den gleichen Regeln wie im Krankenhaus. Nach neuesten Erkenntnissen moderner Altersmedizin werden Blutdruck, Blutzucker oder Herzrhythmusstörungen ebenso diagnostiziert und behandelt wie chronische Wunden oder Erkrankungen des Gehirns.

DER WEG IN DIE TAGESKLINIK

Für den Aufenthalt in der Tagesklinik in der Weinbergstraße ist eine Einweisung des niedergelassenen Arztes, zum Beispiel des Hausarztes, erforderlich oder Patienten werden direkt aus einem anderen Krankenhaus in die Tagesklinik verlegt. Die Kosten für den Aufenthalt übernimmt die Krankenkasse. „Die Fahrt zwischen der Tagesklinik und der Wohnung unserer Patienten wird von uns organisiert. Die Kosten hierfür übernimmt – bis auf einen geringen Eigenanteil – ebenfalls die Krankenkasse“, sagt Chefarzt Dr. Anhold.

UND DANACH?

Die Länge der tagesklinischen Behandlung ist unterschiedlich und hängt von der individuellen Erkrankung ab. In der Regel bleiben Patientinnen und Patienten zwischen sechs und zwölf Wochen. „Durch das regelmäßige Training von Alltagssituationen helfen wir unseren Patienten, ihre Fertigkeiten wieder zu verbessern. So gewinnen sie nach und nach ihre Sicherheit zurück und können ihr Leben wieder selbstständig meistern. Das ist unser gemeinsames Ziel. Wir beziehen in unsere Betreuung auch Angehörige von Anfang an ein“, so Dr. Anhold. Nach ihrem Aufenthalt werden die Patienten von ihrem bisherigen niedergelassenen Therapeuten ambulant weiterbehandelt. „Hatten sie zuvor noch keinen Therapeuten, helfen wir aktiv bei der Suche“, ergänzt Burgunda Timm. ✓ (bs)

Termine

//// 19. März 2020, ganztägig
Patronatstag im St. Josefs-Krankenhaus
Heiliger Josef: Zimmermann mit
großem Herzen

Vortragsreihe „Reihenweise Gesundheit“

Vorlesung und Diskussion jeweils
von 11.00 bis 12.00 Uhr
in der Wissenschaftsetage des
Bildungsforums Potsdam, Am Kanal 47
Teilnahme kostenlos, Zugang barrierefrei!

//// 28. März 2020

„Wenn das Leben am seidenen Faden hängt“

Referent: Dr. Torsten Schulze, Chefarzt der
Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin,
St. Josefs-Krankenhaus Potsdam

//// 18. April 2020

„Moderne Altersmedizin“

Referent: Dr. Manuel Anhold, Chefarzt des
Evangelischen Zentrums für Altersmedizin

//// 16. Mai 2020

„Depression und Burn out – Stress und Belastungssituationen im Alltag“

Referent: Dr. Vsevolod Silov, Chefarzt der
Klinik für Psychiatrie, Physiotherapie und
Psychosomatik, Johanniter-Krankenhaus
Treuenbrietzen

//// 9. Mai 2020

Thementage

8. Potsdamer Tag der Wissenschaften
Wir sind dabei! Wissenschaftliche
Einrichtungen Potsdams und Brandenburgs
geben Einblicke in ihre Arbeit

13.00 bis 20.00 Uhr, Leibniz-Institut für
Agrartechnik und Bioökonomie (ATB),
Potsdam-Bornim

//// 6. Juni 2020

6. Tag der Gefäßgesundheit

Das interdisziplinäre Zentrum für
Gefäßmedizin lädt zu Vorträgen,
Führungen und Praxistipps ein
10.00 bis 14.00 Uhr, Alexianer Gesundheits-
campus, Zimmerstraße 6, 14471 Potsdam

Patientencafés

im Aufenthaltsbereich der Station St. Lukas,
Hauptgebäude, 2. OG

MS-Café

jeden ersten Donnerstag im Monat
ab 16.00 Uhr

Diabetes-Café

jeden dritten Dienstag im Monat
ab 15.00 Uhr

Herz-Café

jeden vierten Dienstag im Monat
ab 15.00 Uhr

Elterninformationsabend mit KreiBsaalführung

jeden zweiten und letzten Donnerstag
im Monat, 19.00 Uhr
Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-
Krankenhauses

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

REDAKTION

Redaktionsleitung: Benjamin Stengl (bs)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug),
Friederike Röder (fr)
Telefon: (0331) 9682-2007
E-Mail: b.stengl@alexianer.de